Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 39

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.–, 12 Monate Fr. 60.–
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.–
Übersee:
6 Monate Fr. 50.–, 12 Monate Fr. 90.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Sei heiter!
Es ist gescheiter
als alles Gegrübel.**

Fontane

Ritter Schorsch

In den blauen Tag hinein

Gegen Mittag, als ich auch die letzten beiden Büsche im Garten noch voneinander getrennt hatte, der Abfallhaufen zu qualmen begann und das Kursschiff mit dumpfen Hornstössen seine Ankunft meldete, mischte sich der Schweiss auf Gärtners Glatze mit den ersten Tropfen des Himmels. Noch blieb eine Gnadenfrist, Sichel, Rebschere und Rechen in den Schuppen zu räumen, dann gingen für den Rest des Tages nach tessinischer Manier die Schleusen auf. Während wir bei Nostrano und Salami auf der Terrazza sassen und die übrige Welt verhechelten, vagierte das aus dem Luganese eingewanderte Gewitter rund um den See, bevor es sich bei zunehmender Dunkelheit in die Täler verschloff. Aber es goss weiter, der Regen prasselte auf Ziegel und Laubwerk, als hätte die Sintflut begonnen. So wären wir für das Ende der Ferien auf unser Refugium zurückgeworfen und der Vorentwurf zu einer neuen Bundesverfassung bliebe nicht länger ungelesen? Was solcherart noch zu erwarten stand, als das Gurgeln in der Dachtraufe uns einschläferte, erwies sich fünf Stunden später als vollkommene Fehlrechnung: Wir standen, nachdem uns der Absturz eines Bildes aufgeschreckt hatte, am Fenster und blickten in eine sternklare Nacht. Ihr folgte ein Morgen, wie er beglückender nicht hätte sein können. So wenigstens schien es mir am Frühstückstisch im Freien, wo sich neben der Post aus dem Norden auch die ersten Wespen schon einfanden. Aber andere Leute haben, wie ich sogleich erfahren musste, andere Gefühle. Der Herr mittleren Alters, der den Weg heraufkam und bei der Hecke stehen blieb, wies düster zum Monte Leone hinüber und sagte mit trauriger Stimme: «Sehen Sie das?» Ich sah die Kirche, die Felsschründe hoch über dem See, das Violett des jungen Herbstes, aber das war es wohl nicht, und so schüttelte ich den Kopf. «Die Wolke», stiess er hervor, «die Wolke, und so fängt es immer an.» Ueber dem Gipfel des Leone war ein winziger Schleier zu sehen, der hinter der Krete zu entschwinden begann. «Man muss sie nur sehen, die Anzeichen», fuhr der Herr an der Hecke fort, «dann weiss man, was kommt. Nur wollen es die meisten nicht wissen.» Worauf er nickte und ging, ich hörte nur noch seine Schritte. Das Anzeichen am Himmel war verschwunden. Ich strich mir mein Brot und lebte in den blauen Tag.